

Die Entwicklung der Sozialstruktur in Deutschland

Voraussetzung: Die Industrialisierung Deutschlands im 19. Jahrhundert

■ Vorformen der industriellen Produktionsweise

- Verlagssystem: dezentrale Auftragsproduktion in Heimarbeit
- Manufaktur: Großbetrieb mit arbeitsteiliger Produktion (Vorform der Fabrik ohne Maschinen)

■ Merkmale der Industrieproduktion

- Maschineneinsatz
- Verzahnung wissenschaftlicher Forschung und Produktion
- Produktivitätssteigerung, hierbei starke Arbeits- und Zeitdisziplin
- Großbetriebe (Fabriken)
- Verstärkung der Arbeitsteilung

alles nach unternehmerischem
Rationalitätsprinzip
↓
Bürokratisierung und Verwissen-
schaftlichung der kaufmännischen
und verwaltenden Tätigkeiten

Wirkungszusammenhang der Merkmale



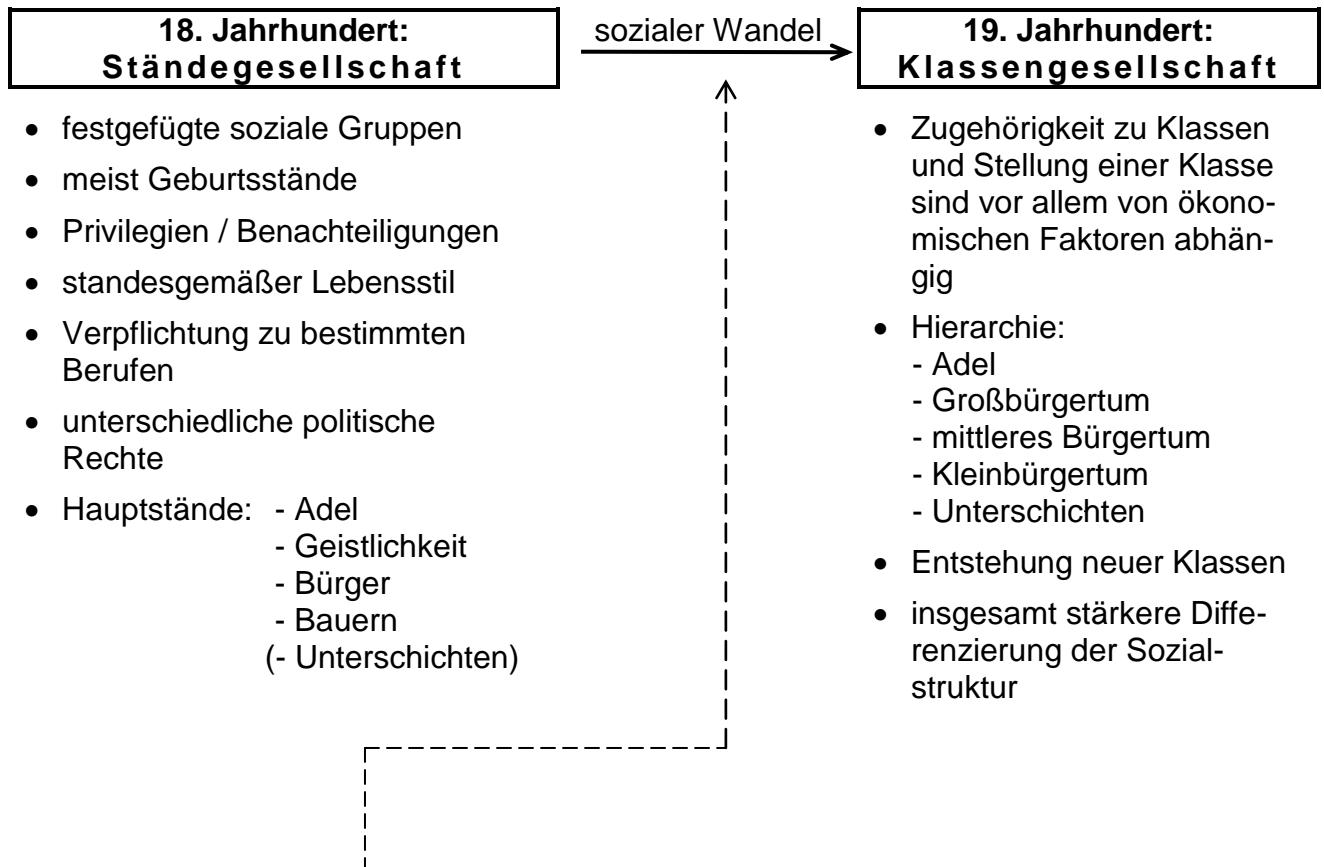
wirtschaftlicher und **sozialer Wandel**

■ Entwicklung

- **späteres Einsetzen** des Industrialisierungsprozesses in Deutschland (Vergleich zu England und Frankreich)
Ursachen:
 - politisch-territoriale Zersplitterung Deutschlands
 - große Entfernung von maritimen Handelswegen
- **Kaiserreich (1871–1914): starker Industrialisierungsschub**
 - Verfüffachung des Kapitals
 - Verfüffachung des Sozialprodukts (= Gesamtmenge der wirtschaftlichen Leistungen)
Ursachen:
 - gestiegene Arbeitsproduktivität
 - erhöhter KapitaleinsatzSozialprodukt pro Kopf jedoch geringer wegen Bevölkerungswachstums
 - Verfüffachung der Industrieproduktion (zunächst Montan- und Konsumgüterindustrie an der Spitze, später Metall- und Chemieindustrie, Elektrotechnik)
 - Eisenbahnbau als Motor (erstmals 1835 Nürnberg – Fürth)
 - höhere Nachfrage nach Eisen → Stimulierung von Bergbau und Eisenindustrie
 - Verkürzung der Transportkosten und -zeiten → Bildung industrieller Ballungszentren

Die Sozialstruktur Deutschlands im 19. Jahrhundert

■ Sozialer Wandel vom 18. zum 19. Jahrhundert



Ursachen des Wandels:

- Beseitigung der Privilegien der Zünfte und Gilden (Stadt)
- Beseitigung der bäuerlichen Abhängigkeit (Land)
- Mobilisierung der Bevölkerung
- Verstädterung
- Durchsetzung der kapitalistischen Produktionsweise

- } ➤ weniger Unterschiede zwischen städtisch-bürgerlicher und ländlich-bäuerlicher Bevölkerung
- Abbau räumlicher und sozialer Bindungen (**soziale Mobilität**)

Fortsetzung >>>

■ Klassen im 19. Jahrhundert

- **Adel:**
 - Grundbesitz als Basis – Bewirtschaftung zunehmend mit kapitalistischen Methoden
 - Verlust der rechtlichen Privilegien, jedoch weiterhin Führungsrolle
- **Großbürgertum: Großindustrielle und Großbankiers**
 - Aufstieg durch Industrialisierung
 - wirtschaftlich: Modernisierungsklasse (Durchsetzung von Industrialisierung und kapitalistischer Produktionsweise)
 - sozial und politisch: konservativ
 - Streben nach Feudalisierung (Angleichung an den Adel): adliger Lebensstil, räumliche Absonderung (Villen, Herrensitze), Nobilitierung
 - Streben nach Staatsnähe
- **mittleres Bürgertum:**
 - a.) **Bildungsbürgertum:** höhere Beamte, Geistliche, Anwälte, Ärzte, Apotheker, Manager, Ingenieure, Naturwissenschaftler
 - akademisch gebildet
 - Träger liberaler Ideen
 - Öffnung für kleinbürgerliche Aufsteiger → Verbreiterung seiner sozialen Basis
 - b.) **Besitzbürgertum:** mittlere Unternehmer, Kaufleute, Handwerker
- **Kleinbürger („Mittelstände“):**
 - Kleinkaufleute
 - Handwerk: z. T. Verelendung (Wegfall mancher Berufe durch Industrialisierung, z. B. Weber, Schneider, Schuhmacher)
 - z. T. Nutznießer der Industrie (z. B. Elektriker, Kfz-Schlosser)
 - Kleinbauern: Wandel des Bauerntums durch die Bauernbefreiung
 - Angestellte: -- neue Schicht, entstanden durch Handel und Verkehr, große Unternehmen
 - bessere Soziallage als bei den Arbeitern
 - Orientierung der Mentalität an den bürgerlichen Mittelschichten, hierbei jedoch Diskrepanz zur objektiven Klassenlage
- **Unterschichten („Proletariat“):**
 - a.) **Industriearbeiter**
 - schlechte Lebensbedingungen: niedrige Löhne, lange Arbeitszeiten, Frauen- und Kinderarbeit, schlechte Wohnsituation (Marx: Verelendung, Entfremdung, Ausbeutung)
 - jedoch auch allgemeine Verbesserung der Lebensbedingungen durch den Industriekapitalismus
 - Anstieg der Löhne
 - geringere Arbeitszeiten
 - kaum Arbeitslosigkeit
 - Anfänge eines sozialen Netzes
 - keine Hungerkrisen durch Produktionssteigerung der Landwirtschaft
 - b.) **diverse Gruppen:** Landarbeiter, Gesinde, Dienstpersonal, Handwerksgesellen, Heimarbeiter, Tagelöhner, Gelegenheitsarbeiter, Vagabunden, Asylbewohner, Prostituierte

Die Sozialstruktur in der Weimarer Republik

- alte Oberschicht: 1918/19 teilweise Verlust des Zugangs zur politischen Macht, jedoch ab 1925 wieder verstärkter Zugang
- neue politische Oberschicht: Regierungsmitglieder und Parlamentarier (ca. drei Viertel soziale Aufsteiger aus Mittel- und Unterschichten)
- alter Mittelstand: Verlust der Ersparnisse durch die Inflation 1923 → traumatische Erfahrung
- Angestellte: Annäherung der Berufssituation an die Arbeiter, jedoch weiterhin höheres Sonderbewusstsein
- Unterschichten: soziales Fundament von SPD und KPD (Ausnahme Landarbeiter)

Die Sozialstruktur in der Zeit des Nationalsozialismus

■ Hitlers Einstellung

- **Chancengleichheit** (dadurch Optimierung des Nutzens für die „deutsche Volksgemeinschaft“ – jedoch kein Interesse am Individuum)
- **Haltung gegen das Bürgertum:** Vorwurf der Schwächlichkeit, Feigheit, Ablehnung berechtigter sozialer Forderungen, des Standesdünkels



Arbeiterschaft als neue Elite



■ Sozialismus

- Änderung des sozialen Bewusstseins, Erhöhung des Sozialprestiges des Arbeiters
- Nivellierung der Schichten unter dem Führerprinzip, Abbau des Klassenbewusstseins durch Umerziehung
- = klassenlose Gleichheit aller „Volksgenossen“ („Volksgemeinschaft“)



- Arbeiterschaft: tapfer und kämpferisch
- Ausprägungen:
- Winterhilfswerk
 - Kraft durch Freude (KdF)
 - Hitlerjugend
 - Deutsche Arbeitsfront (DAF)
 - Reichsarbeitsdienst (RAD)

nicht:

- Klassenkampf
- Enteignung
- Diktatur des Proletariats

Marxismus

Ergebnis: gewisser Abbau sozialer Bewusstseinsstrukturen → Nationalsozialismus wirkte auf gewisse Weise modernisierend (K. D. Bracher, R. Dahrendorf)

Die Sozialstruktur in Westdeutschland 1945 – 1990

- **Herausbildung der Leistungs- und Wohlstandsgesellschaft bei fortbestehender sozialer Ungleichheit**
 - Anstieg des Lebensstandards durch Marktwirtschaft und pluralistische Demokratie
 - hohe soziale Sicherheit für große Bevölkerungsmehrheit
 - Entproletarisierung der Arbeiterschaft
 - ungleiche Lebenschancen bleiben zwar z. T. erhalten, verlieren aber an gesellschaftlicher Brisanz
- **Herausbildung der industriellen Dienstleistungsgesellschaft**
 - Zusammenschmelzen der Bauernschaft
 - Schrumpfen des alten bürgerlichen Mittelstandes
 - Anwachsen der Dienstleistungsschichten, dabei Umschichtung nach oben
 - überdurchschnittlich qualifizierte und privilegierte Beamtenchaft
 - starkes Anwachsen durch Funktionserweiterung des Staates (verstärkte Planung und Steuerung durch Sozialstaat)
 - Privilegien: Arbeitsplatzgarantie, günstige Sozialversicherungen
 - Vorteile: gute Chancen auf politische Teilhabe, gute Bildungschancen für Kinder
 - jedoch starke Verluste an Exklusivität
 - Schrumpfen und Entproletarisierung der Arbeiterschaft (Differenzierung: Arbeiterelite – Facharbeiterchaft – Un- und Angelernte)

Drei-Sektoren-Hypothese des sozioökonomischen Wandels (Jean Fourastié 1949)

- **Einteilung** der Produktionsstruktur in drei Sektoren:
 - primärer Sektor: Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei
 - sekundärer Sektor: Industrie, Handwerk
 - tertiärer Sektor: Dienstleistungen
- **Wandel:** Agrargesellschaft → Industriegesellschaft → Dienstleistungsgesellschaft
- **Ursache:** Produktivitätsfortschritte in der Produktion setzen Arbeitskräfte für den Dienstleistungssektor (in ihm ist weniger Rationalisierung möglich) frei
- **Merkmale:**
 - sinkende Arbeitszeit → mehr Nachfrage nach Freizeit und Urlaubsangeboten
 - Alterung → mehr Unterhaltung, medizinische Versorgung, Pflege
 - Technisierung des Alltags → mehr Reparatur- und Wartungsdienste
 - verstärkte Weiterbildung und Umschulung durch schnelle Veränderungen der Berufe
 - wachsende Erwerbsbeteiligung der Frau → mehr Service für Haushalt und Kinderbetreuung
 - Tertiärisierung des sekundären Sektors
 - starkes Anwachsen der Angestellten
 - kaufmännische Angestellte
 - technische Angestellte
 - Büro- und Verwaltungsangestellte
 - weitere Bereiche (z. B. Erziehung, Verkehr)
- **Bewertung:** nur teilweise eingetreten – Erwartungen z. T. zu optimistisch

Fortsetzung >>>

- **Herausbildung der Wissens- und Bildungsgesellschaft**

- Ursachen: Verwissenschaftlichung, Technisierung und wachsende Komplexität der Gesellschaft

- **höhere Mobilität (Umschichtung nach oben)**

- Umschichtung nach oben durch Bildungsexpansion und Ausdehnung des Dienstleistungsbereichs
- dadurch Sogwirkung auf Teile der mittleren und unteren Schichten
- jedoch keine verstärkten Abstiegsgefahren für höhere Schichten
- dabei aber fortbestehende schichtspezifische Mobilitätsbarrieren

- **Mobilität am gesellschaftlichen Rand**

- Verringerung, aber keine Beseitigung der Armut (vor allem durch die strukturelle Arbeitsmarktkrise)
- jedoch Einschränkung der Armut durch hohe Mobilität (Armut auf Zeit)

- **pluralistische Funktionseliten mit eingeschränkter Macht**

- Machtbeschränkung der Funktionseliten durch Autonomie der gesellschaftlichen Funktionsbereiche und durch die Demokratie

- **Verringerung der sozialen Ungleichheit zwischen den Geschlechtern**

- besonders in Bildungswesen, Arbeitswelt, Politik, weniger in der Familie
- jedoch stärkeres Bewußtsein für fortbestehende Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern

- **Geburtenrückgang und Alterung**

- Ursachen: Wohlstandsanstieg, Bildungsexpansion, Individualisierung, Frauenemanzipation
- Folgen: Einwanderungsbedarf, ethnische Minderheiten

Sozialstruktur in der DDR bzw. den neuen Ländern (seit 1945)

■ Modernisierung in der DDR

- Wohlstandssteigerung
 - Höherqualifizierung
 - Umschichtung nach oben
 - Lockerung des Schichtgefüges
 - Geburtenrückgang und Alterung
- }
- Modernisierung wie in Westdeutschland
- **Gleichstellung der Frau** (Emanzipation von oben)
 - höhere Scheidungsrraten
 - mehr nichteheliche Lebensgemeinschaften
 - mehr uneheliche Kinder und deren größere Legitimität
 - mehr alleinerziehende Mütter und deren Legitimität
 - **Versorgung der Bevölkerung mit beruflichen Grundqualifikationen**
- }
- Modernisierungsvorsprünge
- [nicht jedoch größere soziale Sicherheit, da fehlende Effizienz des Systems]

■ Modernisierungsdefizite

- **großes Wohlstandsdefizit, große leistungshemmende soziale Nivellierungen**
- **übermäßige Machtkonzentration**
überalterte unflexible Machtelite, aufgeblähte Dienstklasse, zur Herrschaftssicherung absorbierte Kräfte fehlten in anderen gesellschaftlichen Bereichen
- **Politisierung des sozialen Ungleichheitsgefüges**
sozialer Aufstieg an politische Loyalität gekoppelt → keine optimale Zuordnung und Nutzung der sachlichen Qualifikationen
- **Tertiarisierungsrückstand, deformierter Dienstleistungssektor**
überdimensionierte Arbeiter- und Bauernschaften, unterentwickelte Dienstleistungsschichten
- **Quasi-Vernichtung des alten Mittelstandes** (Selbständige)
- **defizitäre Arbeitsgesellschaft**
höherer Stellenwert der Arbeit, jedoch oft gebremste Leistungsbereitschaft und lockere Arbeitsdisziplin
- **Erstarrungstendenzen durch Schließung des Bildungssystems**
- **geringerer Anstieg der Lebenserwartung, geringerer Anstieg der Geburtenziffern, Abwanderungsdruck**

Fortsetzung >>>

■ Nachholende Modernisierung seit 1990

Auslöser: radikale Umwälzung des politischen und Rechtssystems, der Ideologie, des Wirtschaftssystems

- **Dezentralisierung und Pluralisierung der Elitenstruktur**
 - Verschwinden der sozialistischen Machtelite
 - neue pluralere, mit westdeutschem Personal durchmischte Funktionseliten mit einer größeren Teilung der Macht
- **Entpolitisierung**
 - Reduktion auf Normalmaß
 - stärkere Orientierung an fachlichen Leistungskriterien
- **abrupte Schließung der Tertiärisierungslücke**
 - schnelle Aufholung eines Tertiärisierungsrückstandes von ca. 25 Jahren
 - dabei Umschichtungen: Schrumpfung der Arbeiter- und Bauernschaft, Expansion des Dienstleistungssektors
- **Zunahme sozialer Ungleichheit – Differenzierung auf höherem Niveau**
 - dabei büßt die Arbeiterschaft ihre günstige Position ein
- **Neuaufbau eines handwerklich-tertiären Mittelstandes** (bisher: „alter“ Mittelstand)
 - Unterschiede zu Westdeutschland: soziale Herkunft, mehr Klein- und Kleinstbetriebe, geringere Einkommen, größere Polarisierung der Einkommen:
 - Sonderweg in der Landwirtschaft: postsozialistische „Großagrarier“
- **Abflauen des Abwanderungsdrucks**
 - durch den Wohlstandsschub
 - auch Sogwirkung auf westdeutsche Chancensucher – dabei Transfer moderner Kenntnisse, jedoch auch konfliktträchtige westdeutsche Überschichtung
- **höhere Lebenserwartung, Rückgang der Eheschließungen und Geburtenziffern**
- **jedoch auch De-Modernisierung: stärkere Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern** (nicht jedoch im Bildungssystem und in der Politik)
 - Ursachen: Arbeitslosigkeit, Abbau von Kinderbetreuungseinrichtungen und staatlichen Hilfen

DDR: nach unten nivellierte
Arbeiter- und Bauernschaft

heute:
Dienstleistungsgesellschaft

- mit **größeren sozialen Abstufungen**
- auf einem **höheren Wohlstandsniveau**
- aber auch mit **größeren sozialen Risiken**

- Folge der Modernisierung: **soziale Unsicherheiten**
- Problemgruppen: ↑
- Arbeitsplatzrisiken
 - Armutsrisiken
 - Risiken der Wohnungslosigkeit
 - Kriminalitätsrisiken
- Un- und Angelernte
 - ländliche Bevölkerung
 - mittleres Alter (45 – 55 Jahre)
 - allein erziehende Mütter
 - kinderreiche Familien
 - Kinder und Jugendliche

Soziale Schichtung

a.) Begriffe

- **Schichtung** = vertikale Gliederung einer Gesellschaft in Einheiten mit gleichem sozialen Status (= Position)

bis 18. Jh.	19. Jh.	20. Jh. →
Stand	Klasse	Schicht
Herkunft als Kriterium; kaum Mobilität	Gruppierungen mit konträren Interessen, die auf ungleichen materiellen Lebensbedingungen und Machtstellungen beruhen	Klassifizierung vor allem nach Beruf, Einkommen, Sozialprestige

☒ Gemeinsamkeiten von Klasse und Schicht

- **Bestimmungsmerkmale („Schichtdeterminanten“)** für ähnliche Klassen- bzw. Soziallage: Stellung zu den Produktionsmitteln, ähnliche Besitz- und Einkommensverhältnisse, ähnliche Berufe, ähnliche Qualifikationen
- klassen- bzw. schichtspezifische **Einstellungs- und Verhaltensmuster**: die Klassen- bzw. Soziallage beeinflusst das Denken, die Mentalität, Werte, Interessen, Verhaltensweisen („Klassenbewusstsein“ [Marx], „Schichtmentalität“ [Geiger])
- klassen- bzw. schichttypische **Lebenschancen** und **Lebensrisiken**

insgesamt also:

- ähnliche sozioökonomische Lage
- ähnliche Lebenserfahrungen
- ähnliche Persönlichkeitsmerkmale
- ähnliche Lebenschancen und -risiken

☒ Unterschiede zwischen Klasse und Schicht

Merkmale der Klassenanalyse im Unterschied zur Schichtanalyse:

- **ökonomische** Orientierung (z. B. bei Marx: Produktionsmittelbesitz)
- Existenz von **Konflikten** und Machtbeziehungen zwischen den Klassen
- Betonung der **historischen** Entwicklung
- **theoretische** Orientierung: Erforschung der Ursachen der Konflikte und Machtbeziehungen

- **soziale Mobilität** = Positionswechsel in einer Gesellschaft in sozialer und regionaler Hinsicht

- **horizontal**: Ortswechsel, Berufswechsel
- **vertikal**: sozialer Auf- oder Abstieg

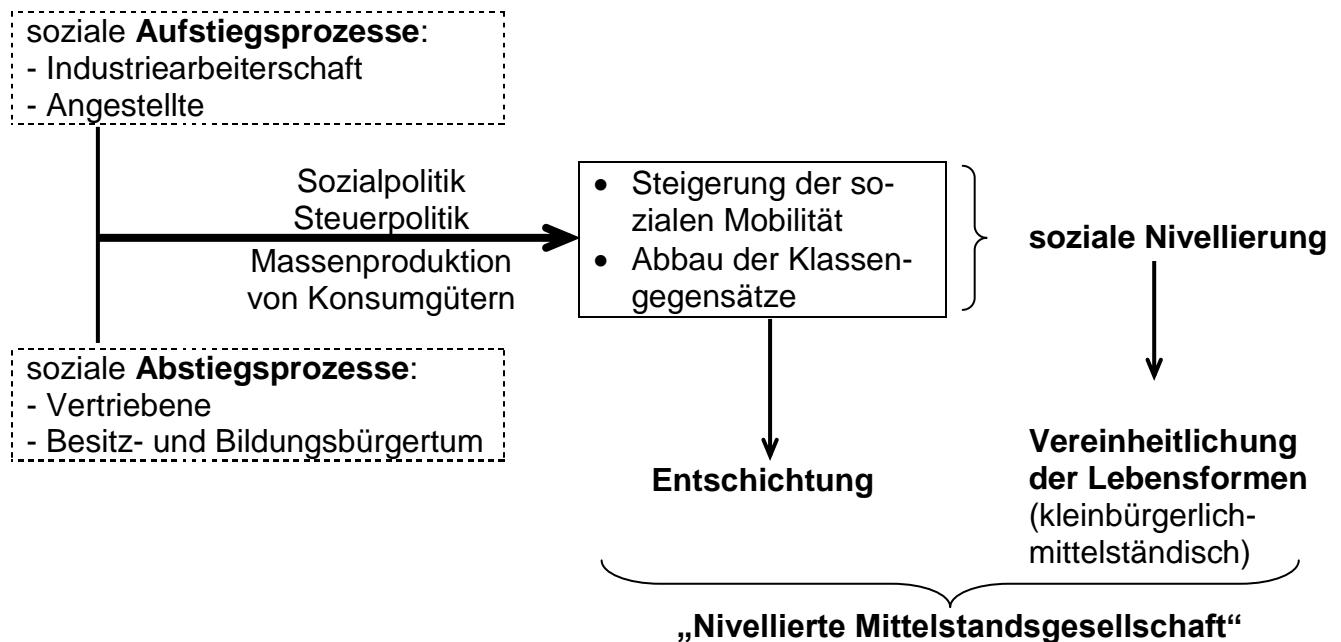
b.) Die „Bolte-Zwiebel“

- **Oberschicht**: Führungskräfte, die das gesamtgesellschaftliche Leben nachhaltig prägen
- **Mittelschicht**:
 - erhebliche Stärke
 - starke Differenzierung
 - alter (z. B. Handwerker) und neuer Mittelstand (z. B. Angestellte) in vertikaler Gliederung
 - zahlenmäßig am stärksten im Bereich der unteren/untersten Mitte und dem oberen Unten
 - Grenze zwischen unterer Mitte und unterster Mitte/oberes Unten ist die Mitte nach der Verteilung der Bevölkerung (50 % oberhalb, 50 % unterhalb dieser Grenze)
- **Unterschicht**: Teil der Arbeiterschaft, sozial Verachtete

Fortsetzung >>>

>>>> Fortsetzung [Soziale Schichtung]

c.) Schelsky: Nivellierte Mittelstandsgesellschaft (1953)

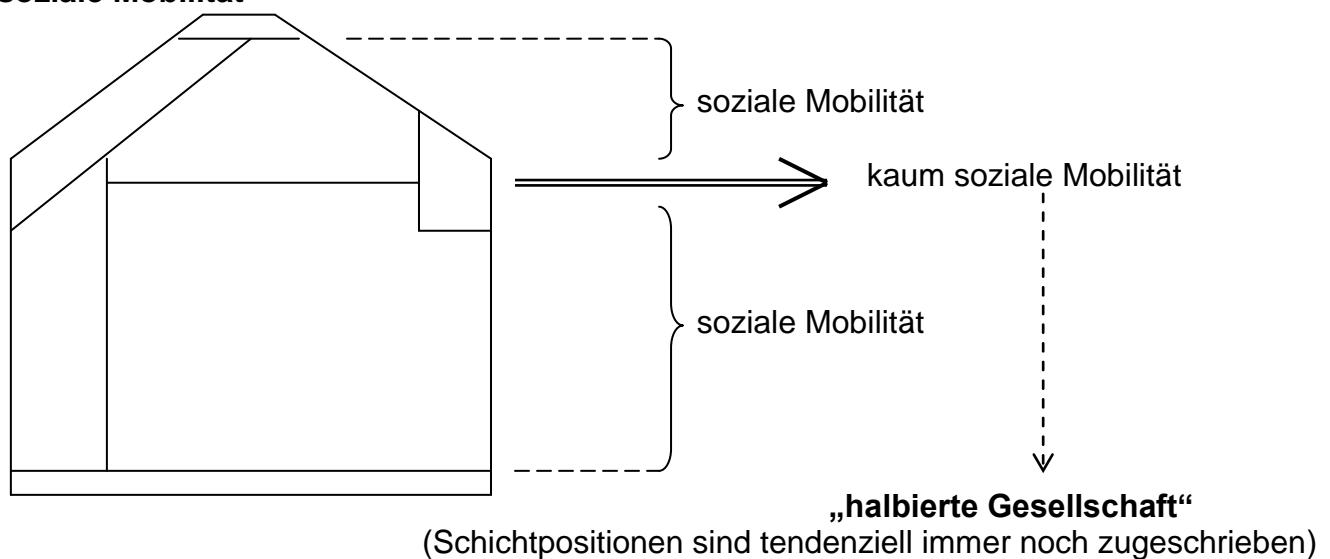


d.) Dahrendorf: Halbierte Gesellschaft (1965)

■ Schichten („Schichtmentalitäten“ [nach Geiger] als Klassifizierungskriterium)

- Elite
- Dienstklasse: bürokratische Tätigkeit, Teil des neuen Mittelstandes
- alter Mittelstand: z. B. Unternehmer, freie Berufe, Einzelhändler, Kleinbauern – defensive Haltung
- Arbeiterelite: früher politisch radikal, heute verbürgerlicht
- „falscher Mittelstand“: ausführende Positionen bei Dienstleistungen (z. B. Kellner, Verkäuferin, Postbote) – Zugehörigkeit zum Mittelstand nur nach dem Selbstbewusstsein
- Arbeiter: vielfach gegliedert – eigene Kultur und Mentalität
- Unterschicht: sozial Verachtete

■ soziale Mobilität



e.) Abendroth: Antagonistische Klassengesellschaft (1967)

- **Arbeitnehmer:** in Erwerbstätigkeit, fremdbestimmt
 - **Kapitaleigner**
- Die Arbeitnehmer und Kapitaleigner sind durch einen Doppelpfeil miteinander verbunden. Rechts neben diesem Pfeil steht eine Klammer, die beide Gruppen umfasst und mit dem Text: **immer noch Klassengesellschaft, aber durch mehr Konsum verhüllt** versehen ist.

Das Modell der sozialen Milieus und seine politische Bedeutung

■ allgemein: Möglichkeiten der Klassifizierung von Gesellschaft

- **Schichtungsmodelle:** Beschränkung auf sozioökonomische Gegebenheiten und auf Sozialprestige
- **Milieutheorie** (nach den Sinus-Milieu-Studien ab 1980): Verknüpfung von **sozio-ökonomischen Faktoren** (also Einteilung nach Schichtkriterien) mit grundlegenden Werten der **Lebensauffassungen und Lebenswesen** (z. B. Tradition, Modernität)
Zweck für die Parteien: zielgruppengerechtes Agieren, Erschließung neuer Wählergruppen

■ Milieus

- **Etablierte:** überdurchschnittliche Bildung, Leistungsorientierung, Führungspositionen, hohe Einkommen. Sympathie für CDU/CSU und FDP
- **Konservative:** Bildungsbürgertum (Oberschicht / obere Mittelschicht), Vertreter alter Werte. Sympathie für CDU/CSU
- **Moderne Performer:** junge Leute, unkonventionelle Lebensführung, Streben nach Selbstverwirklichung, hohe Leistungsbereitschaft. Sympathie für CDU/CSU, überdurchschnittlich aber für die Grünen
- **Post-Materielle:** liberal, intellektuell, klassische Karriere unwichtig, begrenztes Konsuminteresse. Überdurchschnittliche Sympathie für die Grünen
- **Experimentalisten:** extreme Individualität, Ablehnung äußerer Zwänge. Sympathie für die Grünen
- **Traditionsverwurzelte:** Ältere Leute, Sicherheit und Ordnung, im Osten DDR-Nostalgie. Sympathie für CDU/CSU, im Osten für die Linke
- **Bürgerliche Mitte:** mittlere Bildung, mittleres Einkommen, Streben nach gesicherten Verhältnissen. Sympathie für CDU/CSU
- **Konsum-Materialisten:** Unterschicht (Arbeiter, Arbeitslose) mit geringer Bildung. Sympathie für SPD und CDU/CSU
- **Hedonisten:** Hauptsache Spaß

■ Beispiele für Milieuwandel

- **sozialdemokratisches Milieu:**
Gründe für dessen Rückgang und damit der SPD-Wählerschaft:
 - Rückgang des sekundären Sektors (SPD war ursprünglich Arbeiterpartei)
 - Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse
 - geringere gewerkschaftliche Organisationsbereitschaft
- Entstehung eines „**abgehängten Prekariats**“
 - Definition: neuer Begriff (2006) für Menschen mit **sozioökonomisch negativen Empfindungen** (Chancenlosigkeit, Perspektivlosigkeit, nicht zu bewältigende Probleme)
 - Problematik: **Unzufriedenheit** mit den Parteien → Rückzug ins Private, Wahlenthaltung oder Neigung zu rechtsradikalen Parteien